

Der Martin-Gropius-Bau lädt Taxifahrer am 26. April ein

• E-Mail oder Anruf genügt •

Was fällt dem versierten Taxifahrer reflexartig zum Begriff Martin-Gropius-Bau ein? Ganz klar: Niederkirchnerstraße, zwischen Stresemannstraße und Wilhelmstraße, Eingang auf der Südseite gegenüber des Abgeordnetenhauses, Wenden vor der Tür möglich, Adresse liegt in der Nordwest-Ecke Kreuzbergs. Die gegenüberliegende Straßenseite gehört schon zum Ortsteil Mitte. Die Bezirksgrenze, ehemals Sektorengrenze, ist am Mauerrest erkennbar, gleich neben der Dauerausstellung Topographie des Terrors, östlich des Martin-Gropius-Baus.

Doch was steckt hinter dem Namen und der rötlich-mediterran schimmernden Fassade? Das imposante, detailreich gestaltete Gebäude mit seinem hellen Lichthof wurde von Martin Gropius und Heino Schmieden errichtet. Gropius & Schmieden bauten auch das Klinikum im Friedrichshain, das Schloss Biesdorf und das Neue Gewandhaus in Leipzig. Dass Gropius ein begeisterter Italienreisender war, sieht man dem 1881 eröffneten Königlichen Kunstgewerbemuseum, das heute Martin-Gropius-Bau heißt, an: Es brachte ein Stück italienische Renaissance nach Preußen, und zwar an eine höchst prominente Adresse. Gleich um die Ecke in der Wilhelmstraße regierte Reichskanzler Bismarck.

Später errichteten die Nazis in direkter Nachbarschaft ihren Terrorapparat. Mit der Bombardierung ihrer Gebäude im Zweiten Weltkrieg wurde auch das prachtvolle Museum schwer beschädigt und fristete als Ruine ein West-Berliner Randgebiedsdasein an der Mauer. 1966 regte ein Großneffe von Martin Gropius an, es unter Denkmalschutz zu stellen. Sein Name: Walter Gropius, Industriedesigner und ebenfalls renommierter Architekt, Gründer des Bauhauses, als Mitbegründer der modernen Architektur heute so berühmt wie Le Corbusier und Ludwig Mies van der Rohe – und zwei Jahre jünger als das Museumsgebäude mit dem italienischen Aussehen. Zu seinem 100. Jubiläum 1981 – inzwischen war auch Walter Gropius gestorben – wurde es wieder aufgebaut und bekam den Namen Martin-Gropius-Bau. Bei einer erneuten Renovierung kurz vor der Bezirksreform wurde der Bau auf seinen jetzigen technischen Stand mit moderner Museumsausstattung und Klimaanlage gebracht.

Heute gehört der Martin-Gropius-Bau zu den Top-Ausstellungshäusern Deutschlands und verzeichnet jährlich mehr als eine halbe Million Besucher. Ob Preußenausstellung, Ägyptens versunkene Schätze, Zeitgeist, Frida Kahlo, Helmut Newton oder Fußball aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel – Populäres, Kunst aus aller Welt, Archäologie und Fotografie aus Vergangenheit und Gegenwart wurden und werden hier in bemerkenswerter

Vielfalt gezeigt, wobei die Betreiber einen besonderen Riecher für das Interesse der Besucher von heute haben.

Obwohl die Ausstellungen zum Teil um die halbe Welt ziehen, was organisatorisch einen enormen Aufwand mit immensen Kosten bedeutet, bezahlen Besucher immer deutlich unter 15 Euro. Susanne Rockweiler, stellvertretende Direktorin, schwärmt mit ansteckender Begeisterung: „Internationalität ist unser Programm: Schätze aus China und Japan, aus Mexiko und USA, aus Alexandria und Athen, aus London und Paris werden hier gezeigt. Andy Warhol und Arcimboldo, Robert Capa und Henri Cartier-Bresson, Günter Uecker und Rebecca Horn, Sophie Calle und Cindy Sherman haben ihre Kunst im Martin-Gropius-Bau präsentiert. Staatsoberhäupter und Botschafter kommen, um Ausstellungen feierlich zu eröffnen. Viele Menschen kommen, das wissen wir aus Befragungen, eigens nach Berlin, um hier Ausstellungen zu besuchen“.

Aktuell zeigt der Martin-Gropius-Bau:

1. „**Baumeister der Revolution. Sowjetische Kunst und Architektur 1915-1935**“, ein Ge-

meinschaftsprojekt mit britischen, griechischen und russischen Ausstellern, das noch bis zum 9. Juli besucht werden kann.

2. „**Pacific Standard Time. Kunst in Los Angeles 1950-1980**“, die zeigt, dass die Großstadt am Pazifik außer Hollywood und Palmen auch in der Kunstszene agil und beeindruckend ist – bis zum 10. Juni zu sehen.

3. „**ARTandPRESS**“ – Künstler setzen sich mit dem Medium Zeitung auseinander. Auf der vielversprechenden Exponatenliste stehen Werke von Andy Warhol, Robert Rauschenberg, Joseph Beuys, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Anselm Kiefer und Ai Weiwei. ARTandPRESS läuft noch bis zum 24. Juni.

Der Direktor des Martin-Gropius-Baus, Taxi Berlin und „RAL 1015 taxi news“ laden jetzt alle Kolleginnen und Kollegen zu einem Tag der offenen Tür speziell für Taxifahrer ein. Am Donnerstag, dem 26.4., bekommen Sie gegen Vorlage des P-Scheins um 12 Uhr oder um 13 Uhr eine Sonderführung mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Anschließend bietet das Restaurant Gropius ein Mittagessen zum Sonderpreis an: Spaghetti Bolognese oder Chili con Carne plus ein Getränk, zusammen für 7 Euro. Man muss zur Teilnahme kein erfahrener Museumsgänger sein; jede(r) ist herzlich willkommen. Die Museumsleitung möchte den Fahrern damit ihre Ausstellungen näherbringen, die fast immer ein guter Tipp für kulturinteressierte Fahrgäste sind.

Axel Rühle



© jirka-jansch.com, 2011

Martin-Gropius-Bau, Kreuzberg, Niederkirchnerstr. 7 (Ecke Stresemannstr.)

Öffnungszeiten: täglich außer dienstags, 10 bis 19 Uhr (Di nach Pfingsten ebenfalls geöffnet)

Eintritt: je nach Ausstellung 9,- bis 12,- €, ermäßigt 5,- bis 9,- €

Audioguide 4,- €, für Kinder 3,- €

Programm mit Eintrittspreisen und Online-Ticketkauf: www.gropiusbau.de

Tag der offenen Tür für Taxifahrer, Donnerstag, 26. April, 12 bis 14 Uhr.

Exklusive Gratis-Führungen um 12 Uhr und um 13 Uhr.

Die stellvertretende Direktorin des Martin-Gropius-Baus bittet um **Anmeldung bis Di, 24.4.**, online unter organisation@gropiusbau.de oder unter Tel. 25486-123.